

# Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetischen  
Bevölkerung Kasachstans  
Herausgegeben  
von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Dienstag, 28. August 1973

8. Jahrgang • Nr. 168 (1979)

Preis  
2 Kopeken

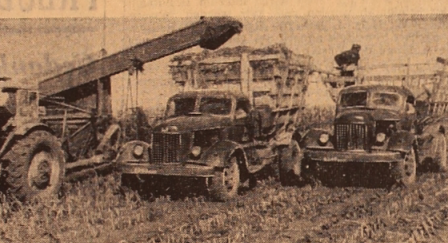
## Bei der Ernte bewähren sich Können, Beharrlichkeit, Verantwortungsgefühl



### Die erste Million



Die Werktätigen des Gebiets Kustanai haben die Getreidemäh auf der ersten Million Hektar Land abgeschlossen. Hier wird weitgehend eine flexible Erntetechnik angewandt. Für jedes Feld wurde eine entsprechende Technologie erarbeitet. Das kleinwüchsige und weillüftige Getreide wird im Direktverfahren eingebracht, das übrige — im Zweifelsverfahren. Von den ersten Erntelagen an legen die Mechanisatoren des Gagarin-Sowchos eine hohe Organisiertheit an den Tag. Für die Getreidemäh sind über 50 Kombines mit Mäher SHWN-6 eingesetzt. In jeder Arbeitsgruppe gibt es drei- oder Erntemaschinen. An der Spitze solcher Gruppe steht ein erfahrener Kombiführer. Im Sowchos erfüllen alle Kombiführer ihr Soll. W. Monasylski mäht täglich bis 35 Hektar Getreide in Schwaden. Das sind über anderthalb Normen. Auch die Mechanisatoren W. Romaschkin, A. Bock, I. Nikiforow u. a. bleiben nicht zurück. Das höchste Erntetempo ist im Rayon Kustanai. Im Vergleich zum Vorjahr hat man hier um ein Drittel mehr Getreide gemäht. Dem Rayon wurde die Rote Wanderfahne des Gebiets eingehändigt.



Im Sowchos „KasZIK“ Rayon Schortandy, ist der Grünmais außerordentlich gut geraten. Hier ist ein wahrer Maiswald emporgewachsen, und der Wirt von diesem Futterreichtum ist der bekannte Maiszüchter Philipp Rohn. Sieben Jahre baut er Mais zu Silage an, erzielt noch immer hohe Ernteerträge, aber solche wie in diesem Jahr, gab es noch nicht. Das Resultat ist fast 500 Zentner Grünmais von jedem Hektar, was für das Gebiet Zelinograd eine Rekordernte ist. Das Aggregat des Ordenträgers Philipp Rohn wird von sechs Lastkraftwagen befördert. Jede 120-130 Meter ist so ein Wagen hoch voll.

UNSERE BILDER: Philipp Rohn und sein Sohn Jakob, der auch an der Maiserte aktiv beteiligt ist. Im Sowchos „KasZIK“ wird Mais gemäht.

Fotos: J. Kasakow

## Rumänischer Ministerpräsident bei A. N. Kossygin

MOSKAU. (TASS). Die Vorsitzenden der Ministerräte der UdSSR und Rumäniens, A. N. Kossygin und Ion Gheorghe Maurer, sind am 24. August im Krem zusammengetroffen, um über die Grundrichtungen der Koordinierung der Volkswirtschaftspläne beider Länder für das Planjahr 1976-1980 zu beraten. Im Verlauf des Treffens erörterten die beiden Regierungschefs Fragen der sowjetisch-rumänischen Zusammenarbeit und der Koordinierung der Wirtschaftspläne beider Länder und tauschten Meinungen über die Möglichkeiten der Erweiterung des sowjetisch-rumänischen Warenverkehrs im Zeitraum 1973-1974 aus. Es wurden Übereinkünfte erzielt, die für die Erweiterung der Wirtschaftsbeziehungen von großer Bedeutung sind. A. N. Kossygin und Ion Gheorghe Maurer bekräftigten die Entschlossenheit, auch künftig die allseitige Zusammenarbeit zu entwickeln und die sozialistische ökonomische Integration im Geiste der von ZK der KPdSU, vom ZK der RKP, von den Regierungen beider Länder sowie beim Treffen der Führer der kommunistischen und Arbeiterparteien sozialistischer Länder auf der Krim gefassten Beschlüsse zu verwirklichen. Das Treffen fand in einer sachlichen und freundschaftlichen Atmosphäre statt. Der Vorsitzende des Ministerrates Rumäniens, Ion Gheorghe Maurer, der Verzicht auf Arbeitsbesuch in Moskau weilt, ist am 24. August nach Bukarest abgeflogen. Auf dem Flughafen Witkowo wurde dem Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR, A. N. Kossygin, und von anderen offiziellen Persönlichkeiten verabschiedet.

## Wichtiger Markstein zur Festigung des europäischen Friedens

TASS-Kommentar

Die zweite Phase der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa, an die die Völker mit Recht ihre Hoffnungen auf die Festigung des Friedens auf dem Kontinent knüpfen, beginnt morgen in Genf. Es steht nicht nur eine wichtige, sondern auch eine sehr komplizierte praktische Arbeit zur Abstimmung der Entwürfe von Schlussdokumenten der Konferenz bevor. Bei jedem einzelnen müssen für alle Teilnehmer annehmbare Deklarationen und politische Verpflichtungen erarbeitet werden. Die zweite Phase, die für den Erfolg der ganzen Konferenz von großer Wichtigkeit ist, beginnt mit der Arbeit des Koordinierungsausschusses, des wichtigsten Organisationszentrums, das die Tätigkeit der Kommissionen koordinieren und die Ergebnisse ihrer Arbeit für die Schlussphase der Konferenz auswerten soll. Die Arbeit der drei Kommissionen — für die drei ersten Tagesordnungspunkte: europäische Sicherheit, wirtschaftliche und wissenschaftlich-technische Kooperation, Zusammenarbeit auf humanitären und anderen Gebieten — beginnt am 18. September in Genf. Mit der Erarbeitung des vierten und letzten Tagesordnungspunktes — weitere Schritte nach der Konferenz — ist der Koordinierungsausschuss selbst betraut.

Im Verlauf der Vorbereitungs-konversationen, die ein halbes Jahr in Helsinki vor sich gingen, und der im Juli ebenfalls in Helsinki abgehaltenen ersten Phase der Konferenz auf Außenminister von 35 Ländern, die Fundament für die Lösung der Grundprobleme gelegt. Die multilateralen Konsultationen waren im Grunde genommen ein erster Versuch der politischen Zusammenarbeit im Maßstab eines ganzen Kontinents mit dem Ziel, den Weg zu einem dauerhaften Frieden zu bahnen. In der ersten Phase der Konferenz legten die Außenminister von 35 Ländern die Standpunkte ihrer Regierungen zu den Grundfragen der Sicherung des Friedens und der Zusammenarbeit in Europa dar. In Helsinki wurden sorgfältig vorbereitete und unter Berücksichtigung der Standpunkte aller Staaten und der Interessen ganz Europas gut ausbalancierte Entwürfe unterbreitet. Lebhafte Interesse und breite Zustimmung fanden von der Sowjetunion in Abstimmung mit den anderen sozialistischen Ländern vorgelegte Entwürfe einer Generaldeklaration über die Grundlagen der europäischen Sicherheit und über die Prinzipien der Beziehungen zwischen den Staaten in Europa.

Der sowjetische Entwurf ist als das wichtigste politische Schlussdokument der Konferenz gedacht. Er enthält zehn Prinzipien, die einem System von Verhaltensregeln für Staaten in ihren Beziehungen zueinander zugrunde gelegt werden können. Es sind dies die souveräne Gleichheit, der Verzicht auf Gewaltanwendung oder Gewaltandrohung, die Unverletzlichkeit der Grenzen, die friedliche Regelung von Streitigkeiten und anderes mehr. Als sehr wertvoll für die Arbeit der Kommissionen in Genf werden sich zwei Forderungen, die von der DDR und Ungarn unterbreiteten Entwürfe zur Entwicklung der Zusammenarbeit in Wirtschaft, Handel, Wissenschaft und Technik, sowie auf dem Gebiet des Umweltschutzes erweisen, ferner die Entwürfe Bulgariens und Polens über die Grundrichtungen der Entwicklung der kulturellen Zusammenarbeit, der Kontakte und des Informationsaustausches sowie der Tschechoslowakische Beschlussentwurf über die Bildung eines Konsultationsausschusses zur Fragen der Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa. Auch von anderen Ländern wurden Vorschläge unterbreitet. Im Laufe der bisher bewältigten Arbeit wurden reiche Erfahrungen gesammelt, die zu der Hoffnung berechtigen, daß durch kollektive Bemühungen aller Länder auch die zweite Phase der Konferenz ebenso sinnvoll und reibungslos gestaltet werden kann. Selbstverständlich werden nicht wenige Schwierigkeiten auftreten und ist Meinungsstreit unvermeidlich, da es um die Abstimmung der Standpunkte von 35 Staaten geht, die sich durch gesellschaftliche Systeme und viele andere Merkmale voneinander unterscheiden. Wichtig ist jedoch, stets einen „gemeinsamen Nenner“ im Auge zu behalten. Wie L. I. Breschnew unterstrich, ist das „der gemeinsame Wunsch, daß es in Europa keine Kriege mehr gibt und daß günstige Bedingungen für die Entwicklung einer friedlichen Zusammenarbeit zwischen den europäischen Staaten zum Nutzen aller Völker geschaffen werden“.

Man kann mit Sicherheit sagen, daß bei gutem Willen aller Teilnehmer die Konferenz ein wichtiger Markstein auf dem Wege zur Festigung des europäischen Friedens werden kann. Die zweite, die Genfer Phase der Konferenz wird von der breiten Öffentlichkeit aufmerksam verfolgt werden, die von ihrer fruchtbringenden, konstruktiven Ergebnisse erwartet.

### ERNTELIED 73

## Auf dem Weizenschlag

Gewidmet dem Kombiführer David MAIER (Sowchos „Isobilny“, Rayon Jermentau), dem als einem der ersten im Gebiet Zeinograd der Titel „Ernteheld des entscheidenden Jahres des neunten Fünfjahresplans“ verliehen worden ist. Über ihn schrieb in ihrer Ausgabe vom 26. August die „Pravda“: „Allein in einer Woche legte dieser Erntekapitän das Getreide von etwa 600 Hektar in Schwaden.“

Das Ahrenfeld in Wogen wallt, ein Ernteheld macht jetzt nicht halt.

Ihn ruft das Rot am Morgen früh; ihn ruft das Brot, des Jahres Mühe.

Und jeden Tag bei Sonnenglut im Weizenschlag, da tankt er Mut.

Pauline OTT

## Wintergetreide eingebracht

KOKTSCHEW. Auf den Feldern der Rusa-Jewkaer Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt hat man den ersten Winterweizen eingebracht. Im vorigen Jahr waren hier hundert Hektar mit drei Sorten Winterweizen bestellt: der „Mironowskaja 808“, der „Orenburger Schi 48“ und der „Luteszens 230“. Die Ernte betrug durchschnittlich 15,8 Zentner je Hektar. Als ertragsfähigste erwies sich die „Luteszens“-Sorte. Sie ergab fast 19 Zentner je Hektar. „Wenn man in Betracht zieht, daß die klimatischen Verhältnisse für den Winterweizen in diesem Jahr nicht besonders günstig waren, der Boden im Herbst und Frühling wenig Feuchtigkeit bekam, und im Sommer nicht rechtzeitig regnete“, sagt der Chefagronom der Wirtschaft

N. J. Schwetz, „so kann man die Ernte als eine befriedigende betrachten.“

Der Winterweizen reift bedeutend früher und wird nicht von dem Getreiderost heimgesucht. Im Vergleich zum Sommerweizen hat der Winterweizen einen größeren Prozentgehalt Kleber. Die Winterweizenfelder werden in der Wirtschaft auf Zweifache vergrößert. Die Aussaat geht ihrem Ende zu. Wie auch im vergangenen Jahr wird der Winterweizen auf Brachland gesät. Die Erfahrungen berücksichtigen, schenken die Fachleute und Mechanisatoren der Agrotechnik große Aufmerksamkeit.

Die Hauptgefahr für den Winterweizen in dieser Gegend ist, wie bekannt, der Frost. Ein zuverlässiger Schutz kann nur eine dicke Schneedecke sein. Um das zu erreichen, darf der Abstand zwischen den Kultissen nicht mehr als 3,6 Meter sein.

Die ersten Versuche im Winterweizenanbau machen elf Sowchos des Gebiets Koktschew auf Feldern mit verschiedenen Bodenarten. Hier wird diese Getreidekultur auf anderthalb größeren Flächen gesät als im vergangenen Jahr.

## In die Speicher der Heimat

URALSK. (KasTAG). Die Werktätigen des Rayons Bürl haben den Volkswirtschaftsplan im Verkauf von Getreide an den Staat erfüllt. Sie haben in die Speicher der Heimat 11 Millionen Pud Getreide geschüttelt. Vollständig ist das Saatgut, das Getreidefutter für die gesellschaftseigene Viehzucht vorrätig gemacht. Die Landwirte des Rayons Bürl nennen mit Recht Meister hoher Ernteerträge. Sogar im vorigen, einem außerordentlichem Dürrejahr hatten sie genug Frucht geerntet. Ihre Kornfelder waren auch in diesem Jahr die ertragsreichsten im Gebiet. Grundlage der Erfolge ist die hohe Ackerbaukultur.

Die Arbeitserfahrungen der Volkskontrolleure des Sowchos „Kaskelenski“ während der Erntearbeiten wurde vom Komitee der Volkskontrolle der Kasachischen SSR gebilligt. Das Komitee empfahl, diese Erfahrungen in den nördlichen Wirtschaften der Republik, die mit der Ernteerbringung begonnen haben, weitgehend anzuwenden. (KasTAG)

## Volkskontrolle auf dem Feld

ALMA-ATA. Eine gute Ernte hat das Kollektiv des Sowchos „Kaskelenski“, Gebiet Alma-Ata, erzielt. Von jedem der 30 900 Hektar Getreidefläche hat man 18 Zentner Korn geerntet. Die Wirtschaft hat seit ihrem Bestehen noch nie soviel Halmfrüchte in die Kornkammer der Heimat geschüttelt als in diesem Jahr — ganze zwei Millionen Pud. Damit hat das Kollektiv des Sowchos seinen Fünfjahresplan in der Brutproduktion an Getreide vorfristig erfüllt. In der Erreichung dieser Erfolge spielt die Gruppe der Sowchosvolkskontrolle, die mehr als hundert Fachmänner und Bestarbeiter vereinigt, eine große Rolle. Besondere Aufmerksamkeit schenkte diese Gruppe der Ernteeinbringung. Die Kombines, Mähmaschinen und Landkraftwagen wurden erst nach gründlicher Prüfung einer Sonderkommission eingesetzt. Den Fahrern wurden „Gütemarken“ eingehändigt.

## Achtmonatsplan erfüllt

Im Wettbewerb für die vorfristige Verwirklichung der Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU erzielten die Werktätigen Kasachstans neue Erfolge. Sie erfüllten vorfristig, am 27. August, das Programm für acht Monate im Umfang der Realisierung der Industrieerzeugnisse und in der Produktion der wichtigsten Erzeugnisse. Der Umfang der Industrieproduktion ist im Vergleich zur entsprechenden Periode des Vorjahres mehr als um 7 Prozent gestiegen. Dabei wurden drei Viertel des Zuwachses durch Hebung der Arbeitsproduktivität erzielt.

Entscheidenden Planjahr entwickeln sich in überholendem Tempo solche wichtige Industriezweige Kasachstans wie das Eisenhüttenwesen, die Brennstoff-, chemische und Maschinenbaubranche. Der Ausstoß von Waren sozialer und Dienstleistungsbereichen wie die von Haushaltsgegenständen hat sich bedeutend vergrößert. In den Tagen, die bis Ende Monat geblieben sind, werden in der Republik eine bedeutende Menge Elektroenergie, helle Erdölprodukte, Schmiede- und Pressmaschinen, Ersatzteile für Wagen und Traktoren, Mineralöle für die Landwirtschaft, Kunststoffe, Zement, Asbest, Schiefer, Asbestzementrohre, Polyethylen, Strümpfe, Socken, Unterriekprodukte, Fleisch, Fleischkonserven, Vollmilch- und Fischprodukte, Tier- und Pflanzenfette, eine Reihe anderer Erzeugnisse hergestellt. In den Industriebetrieben Kasachstans erwartet sich der sozialistische Wettbewerb für die vorfristige Erfüllung der Pläne für 1973 — des entscheidenden Planjahres. (KasTAG)

## Gemüsezüchter zeigen ihre Erfolge

In Alma-Ata auf der Leistungsschau der Kasachischen SSR wurde eine Ausstellung von Gemüse- und Melonenkulturen, Kartoffeln und Produkten ihrer Verarbeitung veranstaltet. Zwanzig Wirtschaften der Gebiete Alma-Ata, Dschanbul, Tschirkeent und Taldy-Kurgan haben Exponate hierhergebracht. Unter ihnen ist der Mitschurin-Kolchos aus dem Rayon Talgar, der hohe Gemüseernten züchtet. 600-700 und mehr Zentner Tomaten und über 600 Zentner Frühkohl je Hektar — das ist das jährliche Resultat der führenden Brigaden der Wirtschaft, die von Nikol Goloschschapow und Sakit Bodulow geleitet werden. Solch eine Ernte von Frühkohl züchtete in diesem Jahr die Arbeitsgruppe von Baissa Sallawa aus dem Kolchos „Lutsch Wostoka“ desselben Rayons. Neben Gemüse- und Melonenkulturen stellt die Wirtschaft ein großes Sortiment von Gemüsekonserven aus, die im eigenen Betrieb hergestellt werden. Nach der Eröffnung der Ausstellung fand ein Treffen der führenden Gemüsezüchter statt. Sie tauschten Arbeitserfahrungen aus, machten sich mit den neu eingeführten Gemüse- und Melonenkulturen bekannt. Der Eröffnung der Ausstellung wohnte der Erste Stellvertretende Vorsitzende des Ministerrats der Kasachischen SSR, I. G. Slaschnew, bei. (KasTAG)



WIEN. Der Weltkongress der Friedenskräfte in Moskau wurde ein außerordentlich bedeutungsvolles Ereignis sein, das sich positiv auf die Lage in der ganzen Welt auswirken und die Friedenskräfte hellen werde, ihre Aktionen für die nächsten Jahre zu koordinieren. Das hat der Generalsekretär des Internationalen Mauthausen-Komitees, Heinrich Dirmayer, in einem TASS-Interview erklärt. Gegenwärtig vollziehen sich positive Wandlungen im internationalen Leben. Der Prozeß der Entspannung verstärkte sich, die wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen den Staaten mit unterschiedlicher Gesellschaftsordnung werde besser und es würden konkrete Schritte für ein stabiles Sicherheitssystem in Europa getan. Die „kalten Kriege“ hätten einen empfindlichen Schlag erlitten. All dies sei ein großes Verdienst der Sowjetunion.

NIKOSIA. Der zypriische Justizminister Christos Wakis, der am 27. Juli von Terroristen des im zypriischen Untergrund lebenden Generals Georgios Grivas entführt worden war, ist am Sonntagabend freigelassen worden.

TOKIO. Die japanische Vereinigung zur Entwicklung des Außenhandels (JETRO) hat beschlossen, ihre Vertretungen in sozialistischen Ländern zu vermehren. In den nächsten Jahren werden hauptsächlich neue Kontore in den Hauptstädten der DDR und Polens und Anfang des nächsten Jahres in Moskau eröffnet werden. Gegenwärtig gibt es solche Kontore in Belgrad und Budapest. Der JETRO-Beschluß sei von dem schnellen Wachstumstempo der Handelsbeziehungen Japans zu sozialistischen Ländern sowie von der allgemeinen Verbesserung der internationalen Lage diktiert worden, betont man bei der Vereinigung. Die japanischen Geschäftskreise schätzten die Perspektiven des Handels mit sozialistischen Ländern sehr gut ein.



# Mit Enthusiasmus tritt der Lehrer in die Klasse

**Bis zum Schulanfang sind nur wenige Tage geblieben. Ist wohl alles dafür getan, damit die Schüler im neuen Lehrjahr gute Kenntnisse und Arbeitsfertigkeiten erwerben können? Welche Fragen werden erörtert und welche tauchten in der Tagesordnung im Zusammenhang mit den jüngsten Verabschiedungen auf der Tagung der Obersten Sowjets der UdSSR und der Grundfragen der Gesetzgebung der Union der SSR und der Unionsrepubliken über die Volkshochschule? Zu diesem Thema unterhält sich unser Eigenkorrespondent Johann BITTNER mit dem stellvertretenden Leiter der Kustanaier Gebietsabteilung Volksbildung NUREK SJEHENTAJEW.**

**„FREUNDSCHAFT“** Sagen Sie bitte, wie steht es in diesem Jahr um die Einschulung der Kinder in den Mittelschulen des Gebietes?

**N. SJEHENTAJEW:** Die Zahl der Schüler in den Mittelschulen wächst von Jahr zu Jahr. Im Schuljahr 1971-1972 besuchten 136 198 Kinder die Mittelschulen des Gebietes. Im Lehrjahr 1972-1973 - 144 232 Schüler. Davon haben 1972 6 652 Schüler 10 Klassen beendet und im Frühling dieses Jahres 7 977 Schüler. Etwas ebensolche Zuwächse erwarten wir auch in diesem Jahr. Buchstäblich jede der über 700 Schulen des Gebietes ist bereit, mehr Kinder aufzunehmen als tatsächlich lernen werden. Deswegen gibt es bei uns keine Schwierigkeiten bei der Einschulung der Kinder.

**„FREUNDSCHAFT“** Was wird zum Übergang zur allgemeinen Mittelschulbildung getan und welche Schwierigkeiten sind zu überwinden?

**N. SJEHENTAJEW:** Obwohl es im Gebiet Kustanai auf ge-

die Mittelschulen einzuweisen. Man hat auch Eltern und Schüler überzeugt, daß Mittelschulbildung unbedingt notwendig ist für die jungen Menschen unserer Zeit. Was können Sie hierzu sagen?

**N. SJEHENTAJEW:** In unserer Tätigkeit zur Erfassung aller Kinder durch Mittelschulen gibt es eine Stütze, die mit jedem Jahr wirksamer wird. Das sind der Einfluß des wissenschaftlich-technischen Fortschritts in allen Sphären der Produktion und die Dienstleistungen in der ländlichen Ortschaft. Da es immer

schafft mit der Produktion mit eingeschlossen. Außerdem wächst bei uns im Gebiet bedeutend die Zahl der Lehrer mit Hochschulbildung. Außer den Absolventen der Kustanaier Pädagogischen Hochschule kommen zu uns fortwährend junge Lehrer aus verschiedenen Hochschulen der Republik und außerhalb der Republik. Ich möchte nur sagen, daß letztere eine beträchtliche Zahl bilden, und das fördert die Qualität des Unterrichts und das Interesse fürs Lernen.

Die Lehrer werden immer besser mit Wohnungen versorgt, und das setzt die Kaderrücklauf-



komplizierter sein wird, in der fortschrittlichen Produktion einen qualifizierten Arbeiterberuf zu erwerben, so steigt auch das Bestreben nach Erwerb der Mittelschulbildung bereits vor dem Erreichen der Volljährigkeit. Das verstehen nicht nur die Eltern, sondern auch die Kinder allzuzug. Eine große Rolle kommt dabei auch dem Lehrerkollektiv der Schulen und der Öffentlichkeit zu. Es werden alle effektiven Methoden des Einflusses auf Eltern und Schüler angewandt. Treffen der Schüler mit Arbeitern, Bekant-

ton herab. Allein in diesem Sommer wurden speziell für die Lehrer 42 Häuser mit einer Wohnfläche von 3 120 Quadratmetern errichtet, wo etwa 125 Familien von der Hochschule aufgenommen wurden von den Wirtschaften und Organisationen 117 Wohnungen von der früher errichteten Häuser zugewandt.

Bei uns wird der Übergang der Schulen zu den neuen Lehrprogrammen allerorts abgeschlossen. Es wird nach dem alten Programm nur in Russisch und Mathematik in den 8. Klassen



**DDR.** Über tausend Vietnamesen studieren an Hochschulen und beruflichen Lehranstalten der DDR, machen im Praktikum in den Betrieben des Landes. Die wissenschaftlichen Mitarbeiter der Universität in Greifswald erörtern zusammen mit den vietnamesischen Studenten Probleme auf dem Gebiet der Biologie, für Entwicklung neuer Industriezweige der DRV.

**UNSER BILD:** Professor der Universität Wolfgang Bruck mit vietnamesischen Studenten  
Foto: APN

## ZUM NEUEN SCHULJAHR GERÜSTET

Anfang Juni, als die Schüler noch ihre Prüfungen ablegten, begann man in der Kallin-Schule von Pokornoje mit der Vorbereitung für das neue Schuljahr.

Sofort ging man an die Reparatur der Schulmöbel und -zubehör. Damit beschäftigten sich 26 Schüler der 9. Klassen unter der Leitung der Lehrer. Die Arbeit ging flott von der Hand. Die Jungen reparierten die Tische und Schulbänke, Türen Fensterhaken, die Wände strichen die Möbel und die Dielen an. Bis

Ende Juli bekamen beide Schulgebäude ein neues Antlitz. Sie sind von Büumen und Blumen umgeben, die ebenfalls von den Schülern gepflegt werden. Auch für die Ausstattung von Schulbüchern hatte die Schuldirektorin Valentina Stogni gesorgt. Die Lehrbücher an denen es mangelt, erhielten die Jüngeren von den Oberschülern. Bald werden 600 Kinderstimmen die hellen Korridore der Schule füllen.

Elisabeth RÜF  
Gebiet Karaganda

## Mein Traum ging in Erfüllung

Ich träume noch in der Kindheit davon, Deutschlehrerin zu werden. Vor 4 Jahren wurde ich in der Kokschtetaw-Pädagogischen Hochschule (Fachrichtung Deutsche Sprache und Literatur). Der Ersteintritt in den Sowchos „Prjtritschenski“ war der Anfang meines Studiums. Als wir unser Studium an der Hochschule aufnehmen waren wir miteinander schon gut befreundet. Die erste Stunde im Fach Deutsch erteilte uns damals Lydia Reusch. Sie wurde auch unsere Gruppenleiterin. Wir lachten jedem Worte, das unsere Lehrerin über die Lippen brachte.

Über das Studium verging wie im Fluge. Wir verbrachten zusammen unsere Freizeit, besuchten gemeinsam Kinos, Theater, Museen, wirkten in Studentenbündnissen mit, machten zusammen unser Praktikum in der Schule und im Pionierlager. Kurzwasser war teilweise mein Freund und Leid.

Nun kam die letzte Stunde an der Hochschule. Wir konnten kaum glauben, daß das Studium vor-

über war. Diese letzte Stunde erteilte uns unser Lieblingslehrer Willi Belz. Wir besprachen den Roman „Die Anna“ von H. Kant. Seine Worte haben wir fest im Gedächtnis behalten. Er sagte, daß dieses Buch uns lehren und zum Handeln aller Studenten werden soll. Wir werden unsere Lehrer W. Belz, J. Rau, W. Ryschow, L. Reusch, J. Richter und viele andere nie vergessen, die uns die Anfänge des Wissens beibrachten.

Nun ging mein Traum in Erfüllung. Ende Juni erhielten wir Diplome mit der Fachrichtung Deutsche Sprache und Literatur.

In einigen Tagen werde ich meine Lehrtätigkeit in der Mittelschule von Antonowka, Rayon Wolodarskole, aufnehmen. Ich werde mich bemühen, von Anfang an die Kenntnisse, die ich in der Hochschule erworben habe, meinen Schülern zu übermitteln.

Irene LIEDER  
Gebiet Kokschtetaw

## Schule der Talente

Anatoli Rasdobrejew, Prorektor der Polytechnischen Hochschule in Komsomolsk, hat die seltene Fähigkeit, sich für eine beliebige Sache, die er beginnt, zu begeistern, ob es die Planung der Experimente oder das Studium der Fremdsprachen sein. Englisch, Französisch, Deutsch, Spanisch...

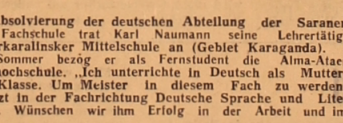
Der Enthusiasmus ist an und für sich schon keine geringe Eigenschaft, die besonders hier, in Komsomolsk, der legendären Stadt, geschätzt wird, da sie ihre Geburt dem Namen des Enthusiasmus der jungen Bauliste der ersten Fünfjahrespläne verdankt.

Die Hochschullehrer an der der sechsunddreißigjährige Rasdobrejew schon 19 Jahren arbeitet, bestritt er 19 Jahren. So all und heute die Enkel der ersten Bauliste von Komsomolsk, die 1932 an die wilden Ufer des Amurs kamen. Es ist eine der beiden Hochschulen der Stadt, deren Bevölkerungszahl in den letzten Jahren bald an die Viertelmillionengrenze heranrückte und in jeder dritte Einwohner Arbeiter ist.

Die jüngere Hochschule in der jungen Stadt - was hat sie schon geleistet?

Am besten, man frage Anatoli Rasdobrejew, einen Mann, der die Arbeitsergebnisse der ehemaligen Studenten in der Praxis sieht.

Im Werk „Amurskaja“, das im Jahre eine Million Tomaten und fast ebensoviel Walzerzeugnisse produziert, traf ich mich mit dem Leiter der Gießerei Nikolai Schuchefkin, der in Komsomolsk 25 Jahre arbeitet. Unter den 26 Ingenieur- und Technikern der Halle sind neun Absolventen der Abteilungsleiter der örtlichen polytechnischen Hochschule.



Nach der Absolvierung der deutschen Abteilung der Saraner Pädagogischen Fachschule trat Karl Naumann seine Lehrtätigkeit in der Karkaralinskischen Mittelschule an (Gebiet Karaganda).

In diesem Sommer bezog er als Fernstudient die Alma-Aier Fremdsprachenhochschule. Ich unterrichtete in Deutsch als Muttersprache ab 2. Klasse. Um Meister in diesem Fach zu werden, studiere ich jetzt in der Fachrichtung Deutsche Sprache und Literatur“, sagt er. Wünschen wir ihm Erfolg in der Arbeit und im Studium!

„Das Doche möchte man mehr.“  
„Die Jugend sieht das Leitmotiv der Vorschläge und Pläne des jungen Prorektors. „Mehr“ - das ist die eigene wissenschaftliche Schule, mit Lehrer-Wissenschaftler mit Namen.“ Eine breite Front der „Eisensichtigen Arbeit“ für die Spezialisten dieses Niveaus, eigene Aspiranten, eigene periodische wissenschaftliche Ausgabe. All das ist eins mit dem anderen, verbunden, eigene Doktoren der Wissenschaften hat man vorläufig noch keine, denn vorläufig gibt es noch keine Aspiranten und diese fehlt, wie die Doktoren fehlen...“

„Der Kreis ist also geschlossen?“  
„Nein, wir sind Optimisten. Die besten der besten Studenten der oberen Studienjahre schicken wir an die führenden Hochschulen des Landes mit der Aussicht auf die eigene Aspirantur. Sie kommen nach Komsomolsk als Gelehrte zurück.“

„Die Tatsache selbst - daß das Gespräch über Doktoren der Wissenschaften in Komsomolsk auf demselben Platz, wo vor 40 Jahren die Taiga rauschte und sich unbehindertes Moorland erstreckte hat viel zu sagen. Der ferne Osten ist nicht nur einfach eine erschlossene Gegend, nicht nur ein Gebiet mit stürmischem Aufstieg der Industrie, sondern in der Perspektive - ein für das Land wichtiges Herd der wissenschaftlichen Tätigkeit.“

Die Stadt Komsomolsk der siebziger Jahre hat für den Wissenschaftler viele Anziehungspunkte. Der bedeutendste ist die Möglichkeit, an Ort und Stelle eine Idee und Erarbeitung zu überprüfen und einzuführen, denn die Spezialisierung der polytechnischen Hochschule entspricht der Fachrichtung der Niethier- und Stahl-Werk Komsomolsk beispielsweise.

A. HUBER  
(APN)

## DIE MUSIK SOLL FREUDE BEREITEN

### Gedanken einer Lehrerin

Langsam, Schritt für Schritt geht der Sommer seinen Lauf zu Ende. Bald heißt es wieder: ran an die Schulbank.

Wie viele kleine Bürger betreten das Schulgebäude zum erstenmal. Wieviel Neues gibt es da zu erfahren und zu behalten! Und da begeben die Eltern meist einen Fehler, unbedingt wird das Zehnjährige Kind obendrein in die Musikschule „untergebracht“.

Dabei vergißt man, daß alles in der Grundschule für den Kleinen etwas ganz Neues ist, und nicht alle Kinder gleich begabt sind. Und nun kommt noch das Musikstudium hinzu, und das Kind wird vollständig seiner Kindheit beraubt - bleibt ihm doch keine Zeit zum Spielen. Das kleine Geschöpf sitzt erst über Lehrbüchern, dann mit dem Musikinstrument und Noten. Was Was! 3 Faktoren. Freilich stimmt es, daß es kein Kind gibt, welches nicht gerne singt und somit bezeugt, daß es Musik gerne hat. Doch das ist nicht ausschlaggebend dafür, es unbedingt Musik studieren zu lassen. Außerdem gehört zum Musikstudium noch Ausdauer - etwas, was dem Kind beherrlich anzufragen werden muß. Dazu braucht man Geduld. Da hat man sie stets daran zu erinnern. „Hast du heute geübt? Hast du deine linke Hand trainiert?“ und dgl. mehr. Man soll dem Kind die Musik so beibringen, daß sie ihm Freude bereitet, daß sie ihr wichtig.

Es wäre für die Kleinen viel nützlich, mit Musik erst in der 2. Klasse der Grundschule zu beginnen, wenn sich das Kind an das neue Regime etwas gewöhnt hat. Wir Musiklehrer kennen Fälle, da die Eltern diesen Kleinen Tadel beifolgt und uns aufrichtig dankbar waren, da ihre Kinder in beiden Schulen gut vorwärtskommen.

Es gibt natürlich besonders musikalisch begabte Kinder, welche sogar mit 6 Jahren mit dem Musikstudium beginnen könnten. Das

Eleonore LEVITSKAJA  
Gebiet Tschirkent

## Grischa hatte gewonnen

Im Herbst 1972 hatte ich ein Erlebnis, das mich bis heute noch zum Nachdenken zwingt. Damals war ich Klassenleiter der 9g in der Klasse lernen 23 Mädchen und 8 Jungen; gutbürgerliche und lebensfrohe Bubben und Mädchen. Sie waren bereit, einen beliebigen Auftrag zu erfüllen...

„Ich denke, daß unsere Studenten-Konstruktionsergebnisse an Bedeutung gewinnen, sondern viel mehr dank der Fähigkeit, bei den Studenten das Interesse zum Schaffen zu wecken, indem sie lernen, sich zur Sache ernst zu verhalten“, sagt Prorektor Rasdobrejew. „In der Wissenschaft und Technik kann man nichts auf seinen Sprung erreichen, selbst die köhnste Idee wird nur dann verwirklicht, wenn Arbeit, Kenntnisse, Können dahinter stecken.“

Die Erziehung der Talente - das ist die Richtung der jungen Hochschullehrer in der jungen Stadt.

J. KLASSEN  
Deutschlehrer  
Talgar



ERNTETEMPO STEIGT TAGTÄGLICH AN

Unsere Verpflichtung: Mehr als 500 000 Pud



Die entscheidenden Tage im Kampf um das Getreide sind da: Unlängst steuerten wir die Getreidekommissare auf Felder...

Mit Freude erfüllt uns die Tatsache, daß diese Tage mit dem großen Ereignis im Leben aller Werktätigen unserer Republik zusammenfallen...

Heuer sind wir mit dem Anmähen der Getreidefelder fertig. Unser zweites Heim ist der Feldstadtort geworden.

hen können. Die Mährescher sind gut vorbereitet, normiert. Es war die Marschroute eines jeden Mährescher...

Jeder von den 3856 Hektar Halmfrüchten verspricht einen Ernteertrag von 23 Zentner Korn. Folglich können wir der Heimat mehr als eine halbe Million Pud Getreide verkaufen...

V. KROPP, Brigadier der Traktoren-Brigade des Sowchos „Tarangulski“ Gebiet Nordkasachstan

Mit echtem Arbeitseinsatz

Schon in den ersten Erntetagen zeigten viele Mechanisatoren des Lenin-Rayons echten Arbeitseinsatz. Sie erfüllten bis zwei-zweieinhalb Solts am Tag...

1972 haben die Landwirte des Rayons 66.000 Tonnen Getreide oder 134,4 Prozent des Plans an den Staat geliefert.

H. KELLERMANN, Ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Aktjubinsk



Den Fünfjahrplan erfüllt

SEMIPALATINSK. Die Landwirte des Sowchos „Scharbulakski“ haben schon den Fünfjahrplan in der Getreideernte erfüllt.

Auf Hochtouren verläuft die Ernteernte auf den Feldern des Sowchos „XXIII. Parteitag“...

...um das Getreide zu bergen

Die Ackerbauern des Sowchos „Tersakinski“, Rayon Kijma, rufen eifrig zur Ernteernte...

gleich nach der Getreidemahd den Herbststurz zu beginnen. In der Wirtschaft sind eine ganze Reihe ausgezeichnete Mechanisatoren...

Freude verdoppelt die Kraft

Die Landschaften des Rayons Enbekschiksch, Gebiet Alma-Ata, haben im entscheidenden Planjahr mit Eilan die Aussaat bestellt...

Viele Getreidebauern des Rayons haben sich während der diesjährigen Ernte durch unermüdete und selbstlose Arbeit hervorgetan.

Eduard Jost aus dem Iljitschkolchos hat in dieser Wirtschaftseinführung die erste Klasse erreicht. „Mein Glück war“, sagt er, „daß ich, als ich hierher übersiedelte, in die Brigade des Leninden-trägers Moldabekow kam.“

Der Fahrer, der mich in die Siedlung Asat, wo die erste Brigade stationiert ist, brachte, hielt plötzlich auf einer Dorfstraße an.

„Eduard Jost? Dort vorn geht er ja. Wir sind soeben zusammen hier angekommen.“

So gelangten wir zusammen mit Eduard Jost bei ihm zu Hause an. Ich machte Bekanntschaft mit seiner Gattin, die uns mit einem Brustkind auf dem Arm entgegen-trat.

Schnittler fordern. Luzernesamen brauchen wir für uns, er wird auch gut bezahlt, das ist eine gute Einnahmequelle der Erntearbeiten.

Auch im Winter legt Eduard die Hände nicht in den Schoß. In der Werkstätte des Kolchos werden die Landmaschinen, Traktoren und Kombines anstandslos repariert.

Eduard Jost ist von klein auf Getreidebauer. Noch im Altai, wo er früher lebte, war er ein bekannter Mechanisator seinerzeit.

„Die Zeit der Getreideernte“, erklärt er, „ist mir die beste. Wie angenehm sind doch für mich die gelben Farben, die hellen lebhaften Farben der Felder.“

„Das sind Getreideernte hier!“ fährt er fort, „so etwas gab es im Altai nicht.“

„Das Ernteevangelium haben wir gut bestanden“, erklärt Brigadier Sapargali Moldabekow. „Unsere Brigade war die erste im Kolchos, die das Getreide eingemahlt hat.“

A. HASSELEACH, Sonderkorrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Alma-Ata

Die Milchfarm des Jahres 2000

Die Mitarbeiter des Zentralen Forschungsinstituts für Mechanisierung und Elektrifizierung der Landwirtschaft der Nischtschwarzerzone der UdSSR in Minsk erarbeiteten den Entwurf einer Milchfarm — ein Muster der „Milchfarm des Jahres 2000“.

Auf unserer Zeichnung ähnelt die Farm einem gigantischen Flugzeug auf der Startbahn. Der „Rumpf“ ist ein langer zweiflügeliger Produktionsblock, wo die Aus-rüstungen für das Melken und die Anfangsbearbeitung der Milch, die Mischung und die normalisierte Verteilung des Futters, die automatische Apparatur des Mikroklimas und das Laboratorium für veterinären Dienst untergebracht sind.

dar, der auf der Grundlage einer einheitlich tätigen Taktstraße der Maschinen und automatisierten Einrichtungen läuft. Der ganze Zyklus beginnt mit der Zubereitung und der Verteilung des Futters.

Es rückt die Zeit des Fütterns heran. Der Steuermann bestimmt am Steuerpult die Laktation und schaltet das automatische System ein.

mathische Linie der Pasteurisierung und Abpackung der Milch in Pakete vorgesehen.

Die Milchfarm des Jahres 2000 entwerfend, mußten wir eine Reihe wichtiger sozialer Fragen lösen.“ Erläutert Professor Kazygin fort. „Erstens sagten wir uns gänzlich vom Schaffen solcher Farmbetriebe ab, die vom Land und der örtlichen Dorfproduktion losgerissen sind.“

Die Milchfarm wird zum Unterschied von den futuristischen Entwürfen solcher Farmen, die die westlichen Agrogeschäftsleute errichten wollen, eine Produktionsunterabteilung sein, die mit dem Feldbau organisch verbunden ist.

Der nächste Vorgang ist das Melken. Es geschieht in einem besonderen Melksaal mit Hilfe der Automatik. Die Melkvorrichtungen werden von bloß vier Melkerinnen bedient.

W. CHODOSOWSKI (APN) Minsk

RGW—Gemeinschaft des Fortschritts Weißes Gold von der Calvörder Scholle

„Auf der Scholle von Calvörde ist ein neues Kalkwerk vorzubereiten und geschleunigt aufzubauen“, beschließen die Delegierten des VI. Parteitages der SED im Januar 1972.

Ich kletterte mit dem Technologen, Chemieingenieur Günter Mroske, auf das Dach der Fabrik. Unten sah man gewaltige Stahlrohrröhren, die bereits groß zerklüftet Sylvinit fein.

Mein Begleiter erklärt mir das Werk. Und immer wieder kommt er auf die internationale Zusammenarbeit zu sprechen.

„Auf der Scholle von Calvörde ist ein neues Kalkwerk vorzubereiten und geschleunigt aufzubauen“, beschließen die Delegierten des VI. Parteitages der SED im Januar 1972.

die Freundschaft vertieft. Und die gegenseitigen Versprechen beim Abschied, sich mit den Familien zu besuchen, sind von vielen Kumpeln bereits verwirklicht worden.

Ungezielt Male fuhr sowjetische Bergleute und Ingenieure aus den Kombinatn Uralkali und Bjeloruskali in die Zeltler Grube, begutachteten die Fabrik und die Außenanlagen. Doch noch vor dem ersten symbolischen Spatenstich waren Forschung und Projektierung, die gesamte technische Konzeption von Wissenschaftlern der Institute in Moskau und Leningrad gründlich beraten worden.

„Der Aufbau des volksegeneen Kalkwerkes Zeltitz ist zeltreibrig fortzuführen; ab 1973 sind Produktionskapazitäten stufenweise in Betrieb zu nehmen.“ So steht es im Beschluß des VIII. Parteitages.

„Der Aufbau des volksegeneen Kalkwerkes Zeltitz ist zeltreibrig fortzuführen; ab 1973 sind Produktionskapazitäten stufenweise in Betrieb zu nehmen.“ So steht es im Beschluß des VIII. Parteitages.

UNSER BILD: Vom Dach der Fabrik ein Blick auf einen Teil der Außenanlagen. In den riesigen Bassins werden die Laugen gekürt. Die moderne Verladestation (im Hintergrund) hilft, die Kalkdünne mittel aus Zeltitz schnell dem Verbraucher zuzuführen.

W. WARZOK (DBZ) Foto: ADN-TASS



# СОЦИАЛИСТИК КАЗАКСТАН

## in vergangener Woche

In der vorigen Woche erschienen die Leitartikel: „Mehr Aufmerksamkeit der Entwicklung der Schatzwirtschaft“, „Das Staatliche Notariat“, „Pflicht der Beschäftigungsorganisationen“, „Internationale Erziehung“ u. a.

Die Zeitung brach in jeder Nummer Materialen unter der Überschrift: „Devisen des Tages: Eine Milliarde Pud Getreide!“ Unter ihnen findet man die Reportage von M. Chelobov aus dem Gebiet Uralak, in der es um die hingebungsvolle Arbeit der Getreidebauern des Rayons Burlj geht, die für die Ablieferung von 15 Millionen 400.000 Pud Getreide an den Staat kämpfen.

„Die hohen Verpflichtungen erfüllen wir“ — so ist der Beitrag des Vorsitzenden des K-Mars-Kollektivs Rayon (Shansmeyer), Gebiet Sempalinsk, L. Shewego, betitelt. Der Kombiführer des Sowchos „Swastopolski“, Urzik-Rayon, Gebiet Kusimski, G. Saksnow trat mit dem Artikel „Die Aufgabe verpflichtet“ auf. Veröffentlicht waren auch die Materialien der Streikbrigade über schlechte Nutzung der Technik und über Getreideverluste in den Gebieten Uralak und Pawlodar.

Eine spezielle Seite war der Tätigkeit der Organe der Volkswirtschaftliche in den Erntelagen gewidmet. Hier standen der Artikel des stellvertretenden Vorsitzenden des Kokschtawer Gebietskomitees für Volkswirtschaft, P. Sinehnikow, „Hauptaufgabe — das große Ge-

## Fürsorgliche Freunde der Getreidebauern

**ZELINOGRAD, (TASS).** Igor Flink sind die Wünsche der Mechanisatoren während der Erntebereitstellung gut bekannt. Er war selbst mehrere Jahre Kombiführer. Für hingebungsvolle Arbeit wurde der Neulandveteran mit zwei Medaillen ausgezeichnet. In seinem Haus bewahren sich Ehrenurkunden und Zeugnisse auf, die ihn als einen arbeitslustigen, außerordentlich gewissenhaften und disziplinierten Menschen charakterisieren.

Auf diese Charakterzüge berief sich der Vorsitzende des Arbeiterkollektivs im Sowchos „Karaschalinski“ F. L. Waschtschenko, als er die Leistung und Parteilichkeit des Sowchosvorsorglichen, I. Flink als Verkäufer im Wanderladen einsetzte. Der Vorsitzende war in seiner Waid nicht feiggewogen. Schon das achte Jahr leitet der Kommunist Flink auf den Steppenwegen einen Koffer-

## Deckname: Dora

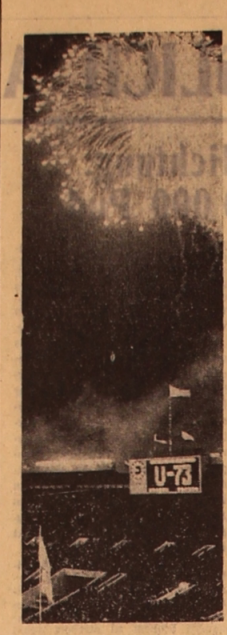
**5. Fortsetzung**

Olga, seine Frau, entstammte einer armen Bauernfamilie, ihre großen kräftigen Hände bezeugten, daß sie seit ihrer Jugend an schwere körperliche Arbeit gewöhnt war. Ihre Eltern hatten ihr aus Sympathie für die russischen Emigranten den Namen Olga gegeben. Diese waren nach der Revolution von 1905 in die Schweiz geflohen, und Olgas Eltern hatten sich mit ihnen angefreundet. In einer einfachen Familie aufgewachsen, teilte Olga die Überzeugung ihres Mannes. Deshalb hat ich auch sie, mit uns zusammenzubehalten. Olga erklärte sich einverstanden, und als etwa ein halbes Jahr später das Funkinformationsmaterial so anwuchs, daß wir noch einen Punkschäftigen, erlernte sie das Morsealphabet. Dank ihrem Wissensdurst und ihrer Findigkeit wurde sie eine hervorragende Funkschreiberin. Sie arbeitete schnell und fehlerfrei. Man sollte sie das Morsealphabet, aber Edmond, der Spezialist, war ihr darin unterlegen.

Edmond und Olga Hamel konnten mich nur unter dem Namen „Albert“. Mein anderer Deckname, „Dora“, war nur der Zentrale bekannt. Mit dem Direktor hielt ich unter diesem Pseudonym Verbindung. In den Funkgesprächen, die die Zentrale an uns und wir an die Zentrale sandten, nannte ich Edmond „Eduard“ und Olga „Marta“.

Edmond Hamel war ein erfahrener Fachmann, und es fiel ihm nicht schwer, ein neues Funkgerät zu konstruieren und zusammenzubauen, solche Geräte waren natürlich in Geschäften nicht erhältlich, da die Kriegsgesetze ihren Verkauf streng verboten.

Auf Anweisung des Direktors übernahm „Sonja“ die Ausbil-



## Moskau sagt: „Auf Wiedersehen!“

„Wir freuen uns, daß die Universiade zur weiteren Festigung der Zusammenarbeit zwischen den Jugendlichen im Kampf für Frieden, Fortschritt und Demokratie beiträgt“, sagte Wladimir Bogatikow, Vorsitzender des Organisationskomitees der Weltstudentensportspiele auf einer Pressekonferenz in Moskau. Die Universiade habe ein übriges Mal den Willen und das Streben der Weltjugend bestätigt, die kulturellen und sportlichen Verbindungen zu festigen und den Kampf für den Triumph der Ideen des Humanismus, der Verständigung und der Völkerverbrüderung weiter zu aktivieren.

Bogatikow verzies auf den breiten Maßstab und den Massencharakter der Moskauer Universiade. Erstmals, hätten an den Weltkämpfen Sportdelegationen aus 71 Ländern teilgenommen. Die Teilnehmerzahl habe 4000 überschritten. Am stärksten seien in Moskau die Mannschaften Bulgariens, Großbritanniens, Ungarns, Italiens, Kanadas, Kubas, Mexikos, Polens, der UdSSR, der USA, Frankreichs und der Tschechoslowakei vertreten gewesen.

Die Wettkämpfe seien organisiert und reibungslos verlaufen. Der IOC-Präsident Lord Killanin, der FISU-Präsident Primo Nebiolo, Ehrengäste und Delegationsleiter hätten den Zustand der Sportanlagen Moskaus und die Vorbereitung der Universiade hoch eingeschätzt. Das Organisationskomitee habe alle Forderungen des FISU-Exekutivkomitees strikt erfüllt und die gebührende Ordnung bei dieser größten Sportveranstaltung des Jahres abgesichert.

Bogatikow ging ferner insbesondere auf die Frage der Unterbringung der Universiade-Teilnehmer ein. Den Sportlern seien keinerlei Beschränkungen auferlegt worden, sagte er. Sie hätten sich frei bewegen, in Moskau spazieren gehen, Theater und Ausstellungen besuchen können. Es sei dafür gesorgt worden, daß ihre Ruhe nicht durch zufällige und überflüssige Besuche gestört werde. Alle Delegationen hätten dem zugestimmt und keine Einwände dagegen erhoben. Viele hätten die Unterbringung, Verpflegung und Freizeitgestaltung hoch bewertet.

Viele Journalisten wollten wissen, ob die Universiade in Moskau als eine Probe für die Olympischen Spiele gelten kann.

Wladimir Bogatikow erklärte: „Universiade ist nur Universiade, wir verfügen über Erfahrungen der Durchführung großer internationaler Wettkämpfe, Europa- und Weltmeisterschaften und nicht zuletzt Spartakiaden der Völker der UdSSR, die in Bezug auf ihren Massencharakter sicherlich die Weltstudentensportspiele überlegen. Wir sind bereits heute dabei, die bevorstehende Sommer- und Winterpartakiade der Völker der UdSSR vorzubereiten.“

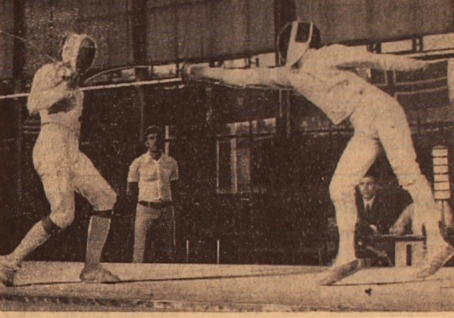
Sollte die Entscheidung fallen, daß die Olympischen Spiele in Moskau stattfinden, werden wir uns darauf gebührend vorbereiten können“.



Es tritt Meisterin der Universiade Olga Korbust auf.

Meister der Universiade im Dreisprung sowjetischer Sportler, Michail Bariban. Sein Ergebnis: 17 m 20 cm.

Kampf zwischen dem Meister der Universiade Wladimir Nasymow (UdSSR, rechts) und Pal Gerevics (Ungarn), der den 2. Platz belegte.



MOSKAU. Sportkämpfe der Weltjugend. Silbersträger der Universiade im Mehrkampf Wladimir Schtschukin (rechts) und sein Trainer A. I. Owsjak.



MOSKAU. Sportkämpfe der Weltjugend. Silbersträger der Universiade im Mehrkampf Wladimir Schtschukin (rechts) und sein Trainer A. I. Owsjak.

**ES** war im Juli. Heiße Luftsäulen hingen über den Schluchten.

„Lieg ruhig“, sagte Woldemar, „und untersteh dich nicht zu rauchen. Dann wirst du's vielleicht zu sehen bekommen. Übrigens die verschluckten Zigaretten nehme ich lieber mit.“

Ich hatte nichts dagegen. Hol sie der Teufel, die Zigaretten: Woldemar hatte eine Bedingung gestellt, nur er als Ausnahme gelten ließ, waren ein großes Messer und ein schöner starker Feldstecher.

Bergen sein kann, wenn die ungewöhnliche Höhe Ohrenrauschen verursacht.

Ich machte es mir bequem und grüß zum Feldstecher.

Etwa 50 Meter weiter unten befand sich unter dem großen Höcker eines Felsens eine Wolfshöhle. Sie schien wie von selbst sofort ins Auge zu springen und jeder Spalt im Stein, die kleinste Vertiefung waren deutlich zu erkennen. Zehn junge Wölfe sind

ders gegen sie erbot. Allein das Wort „Wolf“ ruft schon Zorn hervor. Man betrachtet es als Synonym für Grausamkeit und Arglist. Und wieviel gefährlicher und schlimmer ist doch der heilige Bär, der, wie man behauptet, dem Menschen speziell auflauern, um ihn zu töten. Oder das Wildschwein. Es wäre nicht ratsam, ihm in der mittleren Marschbreite des Flusses Koku zu begegnen. Dafür darf jeder, dem es Spaß

Nacht: Es kann ja immer etwas passieren.

Diesen Abend war Woldemar an der Reihe. Er hatte das Fließband schon abgestellt und die Küche zur Nacht gefüttert. Bis zum Morgen würde er nichts zu tun haben, und es begannen die erwiderten nächtlichen Stunden. Woldemar schloß die Außentür ab, die von den Melkerinnen benutzt wird, und wollte in den Wohnraum zurück. Aus dem Pfad, in einer nebenanliegenden Kammer ein sonderbares Geräusch vernahm. Es hatte den Anschein, daß dort jemand Sacke zerreißte. Was konnte das bedeuten? Er stieß etwas geöffnete Tür auf und knipste das Licht an.

verschlang es heißhungrig und verschwand dann.

Im März begann die Wollschöpfung, und das Tier stellte seine Besuche beim Menschen ein.

Und im Juni begegneten sie sich wieder. Es war schon gegen Abend. Auf einem schmalen Pfad, Woldemar ging vor der Herde und führte sein Pferd am Zügel. Die Tiere blieben plötzlich stehen und drängten erschrocken zurück. Aus dem Pfad, in einer Entfernung von etwa 10 Metern, stand der Weiße Wolf. Ein gesundes, starkes Tier. Die Haare sträubten sich am Genick, seine Hinterbeine suchten sicheren Halt.

Mensch und Natur

# Der Weiße Wolf

Jetzt dort in der Höhle, etwas über zwei Monate alt — das war uns genau bekannt. Doch sichtbare Merkmale, die davon zeugten, gab es nicht. Alles still. Heiße Luft drückte auf die Schlucht. Und in den Ohren rauschte es.

Dort behindert sich die Familie des Weißen Wolfes. Woldemar wußte das ganz genau. Ein Mensch, der das ganze Dshungarische Aलातaugebirge, wie die eigene Wohnung kennt, könnte sich kaum irren.

Die Wolfsbrut hielt sich in der Höhle versteckt und wartete auf die Mutter, die mit der Beute kommen sollte. Unter den jungen Wölfen war ein ganz weißer, ganz wie der Vater. Der weiße Wolf ist ein sehr seltenes Tier. Um dieses Wunder zu sehen, steckte ich jetzt hier, im Herzen der Dshungarei. Der Hirt Woldemar, Waldemann hütete diese Wolfshölle als sein Geheimnis.

Die Wolfsjagd ist hier zu jeder Jahreszeit gestattet, obwohl diese Tiere lust ausgerottet sind. Man ist aus irgendeinem Grund beson-

AM 29. UND 30. AUGUST

nur zwei Abendveranstaltungen des deutschen Estradenensembles

## „FREUNDSCHAFT“

finden in Zelinograd im Gebäude des Gebietstheaters „M. Gorki“, Ecke der Straßen Komsomolskaja und Kommunistitscheskaja, statt.

Die Eintrittskarten können im Vorverkauf in der Kasse des Palasts der Neulanderschleifer täglich von 13 bis 18 Uhr erstanden werden. Beginn der Veranstaltung 7.30 Uhr abends.

## Die Arbeiten eines Laienmalers

**BUKAREST.** In einem großen Bauernhaus des Dorfes Resinar (Kreis Sibiu) lebt und schafft der Laienkenner Vasile Frunze. Er ist durch seine Bilder bekannt, die er auf Holz, Glas und Leinwand malt. In zehn Jahren hat er über 100 Werke geschaffen, wobei er sich an die Traditionen der Volkskunst hielt. Der Kunstmaler hielt auf seinen Bildern Szenen aus dem Dorfleben in Sibiu: „Die Jagd“, „Das Abendbrot“, „Beim Ackern“ wurden auf einer Reihe Ausstellungen hoch eingeschätzt und mit Prämiën und Diplomen gewürdigt.

**R. WANDERER**  
Gebiet Taldy-Kurgan  
Gebirgspaß Koturkai

**UNSERE ANSCHRIFT:** Казакская ССР, 473027 г. Целиноград, Дом Советов, 7-й этаж, «Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag  
Redaktionsschluss 18 Uhr des Vorlages (Moskauer Zeit)  
«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 655414

**TELEFONE** Chefredakteur — 2-19-09, stellv. Chefr. — 2-17-07, verantwortlicher Sekretär — 2-79-84, Abteilungen: Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 2-74-28, Literatur und Kunst — 2-19-71, Information — 2-78-50, Leserbriefe — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Dienstredakteur — 2-06-49, Fernruf — 72

Целиноградский полиграфический комбинат

Звук № 7820